



Abend -

Zeitung.

68.

Dienstag, am 20. März 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Der polnische Phozion.

(Fortsetzung.)

Weithin loderten die Lagerfeuer des polnischen Heeres in der lauen, sternenhellen Sommernacht. Ein fröhlich bewegtes Leben voll nationaler Eigenthümlichkeit sprach sich überall aus, wohin sich die Blicke in diesem soldatesken Nachtsstücke auch wendeten. Mit Gesang beging hier ein Haufe Sensesmänner, deren sonst so friedliche Waffen kegelförmig zusammengestellt waren, die hohe Nachtfeier; von dort her schallte munterer Lärm der Krakauer Landmiliz, die bei der geselligen, knisternden Flamme sich mit Branntwein labte und dem Obergeneral die Ehre ihres Toasts sehr fleißig angedeihen ließ. Weiterhin lagerten reguläre Truppen und gaben mit großer Präcision Julian's Volks- und Kriegsglieder zum Besten, indeß einige Alanen sich von der letzten Warschauer Blutszene unterhielten; Andere geriethen in leichten Streit; eine entferntere Gruppe spielte andächtig Karten. Von allen Seiten, auf allen Punkten änderte sich schnell und leicht die kriegerische Scene. Die Fourageurs brachten hier Vieh herbeigetrieben, dort schwankte ein Wagen mit Mehl und Zwieback, ein anderer mit Branntwein und Meth. In dicken Säulen qualmte der Rauch überall empor und zog in großen vereinigten Massen über den lebendigen Schauplatz hin; ein dumpfes, friedliches Getöse summt dabei in eintöniger Verworrenheit durch die regsame, anziehende Mannigfaltigkeit dieser Soldatenwelt.

Mit einem jungen Offizier, welcher Augenzeuge von den letzten Warschauer Vorfällen gewesen war, saß Eduard in seinem Zelte und hörte mit tiefem Entsetzen dessen lebendige Schilderung der stattgehabten Blutszenen.

Kaum war die Nachricht von Krakau's Uebergabe in der Residenz verbreitet, — erzählte dieser — als die alten, kaum beruhigten Stürme mit allen Zeichen der erneuten Wuth wieder loszubrechen drohten. Auf allen Straßen, an allen öffentlichen Orten sprach man von nichts als Wieniawski's fluchwürdigem Verrath, und Millionen Verwünschungen über ihn strömten in jeder Minute von tausend Zungen. Man erzählte mit Enthusiasmus, wie tapfer die Garnison und die ihr zugetheilten Bauern die Stadt und endlich die Citadelle vergeblich gegen die Preußen vertheidigt hätten. Bei der Erinnerung an diesen Heldenmuth entflammte sich der Wunsch nach Rache an Wieniawski und allen Landesverräthern immer stärker. Als des Maczelnik's Mandat erschien, durch welches Jener für vogelfrei erklärt ward, stürmte das Volk gräßlich durch die Straßen und errichtete mehre Galgen, an denen Bild und Name des Verräthers angeheftet wurden; dann eilten große Massen wüthender Köpfe unter fürchterlichem Geschrei nach den Gefängnissen; man schleppte Jeden heraus, der nur wegen des geringsten Verdachtes sich dort befand, um das Mordschauspiel des neunten Mai's zu wiederholen. Vergebens suchen die herbeigeeilten Senatoren, an ihrer Spitze den würdigen